

KULTUR AUS ZWEITER HAND

Kritischer Marktbericht eines Handelshauses, wohl assortiert in Kunst,
Liebe usw.

Von

MAXIM ZIESE

Von neuem folgt das vorbenannte Haus hierdurch seiner immer gehaltenen „Gewohnheit, über das jeweils vorübergegangene Jahrhundert einen geschriebenen Bericht in offenem Druck an seine Freunde herausgehen zu lassen. Seit Begründung dieser Gewohnheit durch unseren Herrn Vorfahrer an diesem Haus, so von Gott geschützt, den verewigten Senior-Chef, den Johann Philippo Mercator, genannt Caufmann, auch Ratsschreiber weiland zu Augsburg, doctor utriusque juris der Hohen Schule zu Bologna und untertäniger Freund des Kaisers Friedrich mit dem roten Bart, erwählten Römischen Kaisers, allzeit Mehrer des Reiches, haben diese Niederschriften, in jedem Jahrhundert erscheinend am 1. April des 36. Jahres, niemals der Beachtung durch die Zeitgenossen zu entbehren brauchen. Gott zu Lobe und unserem Hause auch hinfort zu Fromm.“

*

Mit diesen Worten, alther unverändert so gewohnt, mögen wir auch diesmal beginnen. Der letzte Jahrhundertbericht vom 1. April 1836 stand unter dem Eindruck des Hinscheidens von Kleist, Schiller und Goethe sowie der Erfindung der Dampfeisenbahn.

Wenn wir heute, 100 Jahre später, am 1. April 1936 wiederum berichten, so lag kein Anlaß vor, von der Übung abzugehen, welche der Gründer des Hauses hierfür mit den Worten vorschrieb: „*uti demonstratio praescripta rationem referret saeculi ex specula quadam alter.*“

Diesen Grundsatz unseres Hauses gilt es auch heute nach Jahrhunderten wiederum zu befolgen. Das bedeutet, den wahren Geist der Zeit zu erkennen und zu schildern und nicht in die Darlegung kleinerer, wenn auch erfolgreicher Geschäftsvorgänge sich zu verlieren.

Und so wurde in der diesmaligen Jahrsitzung in Anwesenheit des endesunterzeichneten Notars einstimmig beschlossen: Kennzeichen dieser Zeit ist die Befriedigung ihrer Bedürfnisse durch jene, im vorigen Berichtsjahr noch unbekannt gewesene

Handelsusance der zweiten Hand.

Wir geben, unserer länger dauernden Gewohnheit gemäß, zur Begründung dieser Erkenntnis zweien von unseren Abteilungsleitern das Wort.

I. Prof. Dr. Mackie Eysenbarth für das Gebiet der *Kunst*.

II. Fräulein Hannelore Meyer für das Gebiet der *Liebe*.

Die Erfahrungen im seelischen Umsatz der Zeit, wie sie von uns im Fachgebiete der Kunst beobachtet werden konnten, gehen in folgender Richtung:

Die Märchenseher und Dornröschenküsser der Romantik, deren geistige Umsätze noch im letzten Geschäftsbericht breiten Raum einnahmen, sind offensichtlich ausgestorben, nachfolgeberechtigte Erben waren nicht aufzufinden.